

## Uni in Zahlen



Mehr als zwei Drittel der Studierenden der kulturwissenschaftlichen Studiengänge kommen aus anderen Bundesländern. Lehramtsstudierende zieht es aus allen Regionen Niedersachsens nach Hildesheim. Mehr dazu auf den Seiten 1 & 2.

## Jung gründen!



In der Serie »jung gründen!« erfahren Sie vom Gründergeist und Ideenreichtum Hildesheimer Studierender. Schwarz+Weiss ist ein junges Hildesheimer Unternehmen in der Startphase. Lesen Sie mehr über die jungen Kreativen auf den Seiten 1 & 2.

## Filmemacher



Auf dem Sydney Film School Festival gewinnt der Hildesheimer Student Martin Jehle zwei Filmpreise – und freut sich schon auf seine Rückkehr nach Hildesheim. Erfahren Sie mehr über den erfolgreichen jungen Filmemacher auf Seite 4.

## Preise



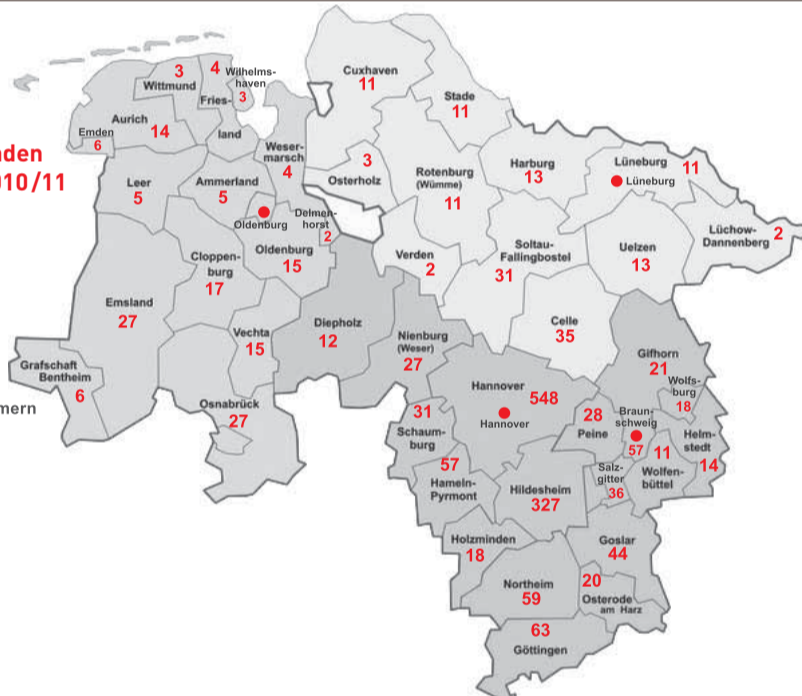
Im Rahmen des Neujahrsempfangs 2011 hat die Hochschulleitung der Stiftung Universität Hildesheim Preise für hervorragende Lehre, hervorragende Forschung und hervorragende Service-Leistungen verliehen. Informieren Sie sich über die Preisträger auf Seite 3.

## Universität in Zahlen

### Herausragendes Wachstum

#### Geografische Herkunft der Lehramtsstudierenden Wintersemester 2010/11

- 1687 Niedersachsen
- 5 Baden-Württemberg
- 3 Bayern
- 28 Berlin
- 42 Brandenburg
- 19 Bremen
- 25 Hamburg
- 19 Hessen
- 23 Mecklenburg-Vorpommern
- 93 Nordrhein-Westfalen
- 6 Rheinland-Pfalz
- 1 Saarland
- 19 Sachsen
- 120 Sachsen-Anhalt
- 43 Schleswig-Holstein
- 39 Thüringen



37 Ausland

»Das im Vergleich zu allen anderen niedersächsischen Universitäten über die letzten Jahre herausragende Wachstum der Studierendenzahlen unserer Universität ist Ausdruck eines überzeugenden Konzepts als Profilinguniversität, Stiftungsuniversität und Studierendenuniversität«, betont Dr. Christoph Strutz, hauptamt-

licher Vizepräsident der Stiftung Universität Hildesheim. Die Zahl der Studierenden der Stiftung Universität Hildesheim steigt im Wintersemester 2010/11 noch einmal deutlich auf 5694 (Stand 15.12.2010). 334 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; davon 76 Professorinnen und Professoren lehren und forschen an der Stiftungsuniversität, 30 von ihnen sind weiblich (Datenstand 11.01.2011). Zum Wintersemester wurden allein sechs neue Professorinnen berufen. Damit ergibt sich eine Betreuungsrelation – diese Kennzahl beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal (ohne drittmittelfinanziertes Personal) – von 1:17,04.

»Studiengebühren sind für Studierende und ihre Familien eine große Belastung. Sie bieten aber auch die Chance, die Betreuungsrelationen in den Studiengängen zu verbessern und Raum für studentische Projekte zu schaffen. Im letzten Jahr wurden an der Universität Hildesheim 42 Stellen hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals in der Lehre sowie mehr als 1000 Verträge mit Tutoren, Lehrbeauftragten und studentischen Hilfskräften aus Studiengebühren finanziert«, so Strutz.

In den Erziehungs- und Sozialwissenschaften erfolgt unter anderem die Ausbildung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen in einem polyvalenten 2-Fächer-Bachelorstudiengang und in den sich anschließenden Masterstudiengängen. Derzeit zählt die Universität über 2200 Studierende im Lehramtsstudium, das sind 38 Prozent der Gesamtstudierenden. Die Stiftungsuniversität hat die Internationalisierung des Lehramtsstudiums in Niedersachsen federführend mitgestaltet und dabei Hildesheimer Besonderheiten – wie die eben-

## Jung gründen: Schwarz+Weiss

»Eine Unternehmensgründung ist kein Hindernis, sondern eine Bereicherung. Vielleicht hat man weniger Zeit für das Studium, studiert dafür aber intensiver.«



Pressesprecherin Isa Lange traf fünf junge Gründerinnen und erfuhr von ihrer ehrgeizigen Idee – der Kultur und Wirtschaft in ländlichen Regionen zum Standortvorteil zu verhelfen.

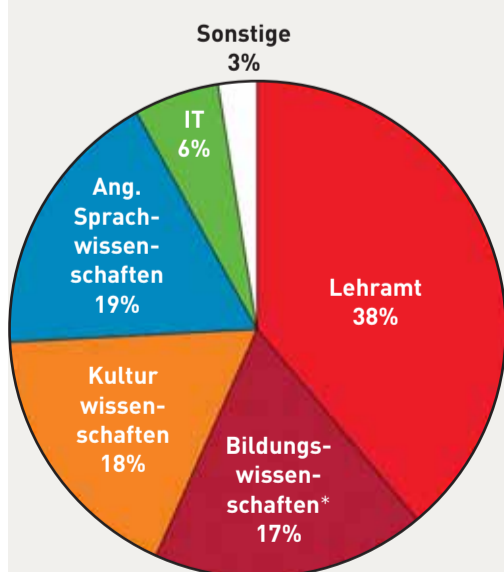
Das junge Unternehmen Schwarz+Weiss, das sich derzeit in der Gründungsphase befindet, beschäftigt sich mit der Frage, wie kreative Allianzen zwischen Kultur und Wirtschaft entstehen, welchen Effekt sie auf ihre Umgebung haben und wie sich dadurch das Konzept des Kultursponsorings wandelt.

Ein starker Kontrast. Sie wählen eine klare Metapher: Schwarz stellen sie Weiß gegenüber. Ein »+« dazwischen. Kombinieren, verbinden, zusammenführen, dafür steht dieses Zeichen – und darum geht es den jungen Gründerinnen. Sie entwickeln das noch farblose Bild weiter und lassen aus dieser Kombination mitnichten Grau, sondern »etwas Farbiges, Neues und Innovatives« entstehen. Ihre Unternehmung ist klar, durchdacht und ausgereift. »Ziel der Unternehmung Schwarz+Weiss ist es, Kooperationen zwischen Wirtschaftsunternehmen und Kulturproduzenten zu initiieren. Die daraus entstehenden Projekte gehen weit über ein gewöhnliches Sponsoring hinaus. Im Fokus liegen die aktive Förderung der Mitarbeiter des Unternehmens und der gezielte Wissensaustausch beider Partner«, beschreibt Elisabeth von Helldorff die Idee ihres Unternehmens. Die 27-Jährige ist Studentin der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis an der Stiftung Universität Hildesheim, Stipendiatin der Stiftung der deutschen Wirtschaft, begründete Schwarz+Weiss im Jahr 2009 und hat seitdem die Geschäftsleitung inne. Gemeinsam mit vier weiteren Studentinnen und jungen Absolventinnen will die Hildesheimer Kulturwissenschaftsstudentin ein Ziel erreichen. »Viele Unternehmen und Kulturinstitutionen abseits der Metropolregionen haben mit der Lage ihres Standorts zu kämpfen. Durch

die Umsetzung von gemeinsamen Programmen entwickeln sich bei Mitarbeitern und Kulturproduzenten neue Kompetenzen. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, Talente und Fähigkeiten, die sie im beruflichen Alltag nicht ausreichend einbringen können, produktiv einzusetzen. Die Projekte erweitern das Kultur- und Freizeitangebot eines Standortes. Attraktivität von Kleinstädten wird somit langfristig gesteigert«, ergänzt Diplomkulturwissenschaftlerin Birthe Dierks. Auch sie hat Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit dem Schwerpunkt Kulturmanagement an der Stiftung Universität Hildesheim studiert. Neben ihrer Arbeit als Kreativleiterin bei Schwarz+Weiss leitet sie Kulturprojekte im ländlichen Raum.

Schwarz+Weiss ist ein junges Unternehmen in der Startphase. Jüngst initiierte das fünfköpfige Team das Symposium »Kulturpolitik – Kultur und Wirtschaft neu denken« am Rendsburger Nordkolleg. Etwa 30 Teilnehmer aus Kultur, Wirtschaft und Politik trafen sich an der Akademie für kulturelle Bildung, um die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kultur und Wirtschaft neu auszuloten. Die Fortsetzung von »Kulturpolitik« findet am 19. und 20. Mai 2011 statt und beschäftigt sich mit dem Thema »Unternehmertum – kreativ gründen in Kultur und Wirtschaft«. Auch für alle gründungsinteressierten Hildesheimer Studierenden kann diese Veranstaltung sehr bereichernd sein. In Echingen, einer Kleinstadt mit 25000 Einwohnern in Baden-Württemberg, läuft seit Oktober 2010 erfolgreich das erste große Projekt, in dem Akteure aus Wirtschaft und Kultur zusammengebracht werden. In einem gemeinsamen Foto-

#### Studierende Universität Hildesheim Wintersemester 2010/11



\* Erziehungswissenschaft, Päd. Psychologie, Sozial- und Organisationspädagogik

Studienganggruppe	Studierende
Lehramt	2209
Bildungswissenschaften	1012
Kulturwissenschaften	1000
Angewandte Sprachwissenschaften	1007
IT	323
Sonstige	143
<b>Studierende gesamt</b>	<b>5694</b>

## Thema

## Editorial

Ausblick



Liebe Studierende,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Eröffnung des Bühler-Campus zählte zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres. Unsere gemeinsamen Anstrengungen haben sich gelohnt. In diesem Jahr werden wir am 25. Juni im Rahmen unseres Sommerfestes die Neueröffnung der Domäne Marienburg feiern. Gleichzeitig schreiten die Planungen für den Neubau am Marienburger Platz voran.

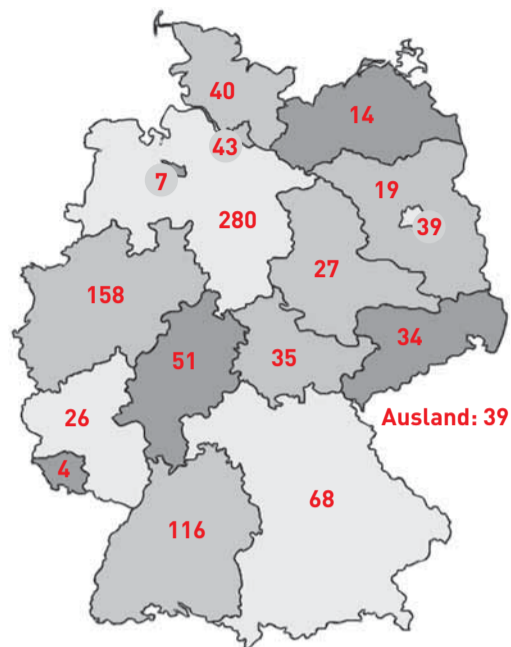
Unsere Ziele können wir nur durch eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit erreichen. Unser Erfolg hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, möglichst viele Mitglieder unserer Hochschule einzubeziehen. Dies gilt auch und gerade für die Gestaltung des Leitbilds. Unser Leitbild weist neben der Profildomäne und der Stiftungsuniversität das Element Studierendenuniversität aus. Es liegt an uns, daraus konkrete Leitziele abzuleiten und diese durch gemeinsame Arbeit zu erreichen. Verbindliche Beschlüsse werden in den Gremien gefasst, in erster Linie in den Fachbereichsräten und im Senat. Eine herausragende Bedeutung kommt den QM-Studienkommissionen zu. Aber auch der nächste Dies academicus, der im Sommersemester stattfinden wird, dient dazu, unser Leitbild mit Leben zu erfüllen.

Eine »Großbaustelle« unserer Studierendenuniversität ist der Bologna-Prozess. In den QM-Studienkommissionen, durch die Evaluationen und im Rahmen des Dies academicus wurden viele Punkte diskutiert. An einigen Stellen konnten wir gemeinsam Korrekturen vornehmen. Aber die »Großbaustelle Bologna« nähert sich keinesfalls ihrem Abschluss. Wir sollten das Jahr 2011 nutzen, um systematisch eine Qualitätssteigerung in den Bereichen Lehre und Studium zu erzielen. Hierzu zählen sowohl das forschungsorientierte Lernen als auch die weitere Stärkung unserer Theorie-Praxis-Modelle in den verschiedenen Studiengängen. Wir wollen stärker studienzentrierte Beratungs- und Betreuungsprogramme entwickeln; die Projektarbeit soll ausgeweitet werden; die Fächer sind stärker an der Entwicklung der Schlüsselqualifikationen zu beteiligen; die Bibliothek erweitert ihre Bestände; unsere hochschuleigenen Stipendienprogramme werden ausgebaut. Ich bitte alle Mitglieder unserer Hochschule und ganz besonders die Studierenden um Ihre Mitwirkung.

Herzliche Grüße,  
Ihr

Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich  
Präsident Stiftung Universität Hildesheim

## Fortsetzung Uni in Zahlen

**Geografische Herkunft  
kulturwissenschaftliche Studiengänge  
– Wintersemester 2010/11**


Datengrundlage: Studierende im WiSe 2010/11 (insgesamt 1000); Quelle: Controlling

Kooperation mit über 250 Partnerschulen aus der Region – bewahrt. Das »Hildesheimer Modell« schließt schulpraktische Studien vom ersten Semester an ein und ist in Niedersachsen einzigartig. Ein Beleg dafür ist die geografische Herkunft der Lehramts-Studierenden: von Aurich bis Göttingen, vom Emsland bis Gifhorn. Die Studierenden kommen aus allen Regionen Niedersachsens, allein 548 aus Hannover, 57 aus Braunschweig.

Mit den Kulturwissenschaften hat sich die Stiftungsuniversität in der deutschen Hochschullandschaft einen Namen gemacht.

Die kulturwissenschaftlichen Studiengänge – Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis, Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus, Szenische Künste sowie Philosophie-Künste-Medien – führen Studierende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nach Hildesheim auf die Domäne Marienburg. In Projektseminaren können die Studierenden ihr theoretisches Wissen an der Praxis messen und überprüfen. »Ich entschied mich für Hildesheim auf Grund

der engen Verknüpfung von wissenschaftlicher Lehre und künstlerischer Praxis.

Das kulturwissenschaftliche Studienangebot verbunden mit den Studienbedingungen auf der Domäne Marienburg ist deutschlandweit einmalig, es gibt keine Alternative«, schildert Julia Naetsch ihre Beweggründe, in Hildesheim zu studieren. Jüngst hat die gebürtige Stuttgarterin ihr Studium abgeschlossen.

Weniger als ein Drittel der insgesamt 1000 Studierenden der kulturwissenschaftlichen Studiengänge kommt aus Niedersachsen. Im Wintersemester 2010/11 zählt die Stiftungsuniversität allein 158 Kulturwissenschaftsstudierende aus Nordrhein-Westfalen, 116 aus Baden-Württemberg, 39 aus Berlin und 68 aus Bayern.

»Die Stiftung Universität Hildesheim steht acht Jahre nach Stiftungsgründung auf soliden Fundamenten:

Forschung, Lehre und Verwaltung sind gut aufgestellt, zahlreiche Baumaßnahmen versuchen mit dem Wachstum Schritt zu halten, die Leistungskennzahlen der Universität sind überzeugend. Warum mir auch um die weitere Entwicklung nicht bange ist? Weil das Potential dieser Universität nicht in seinen Bauten, nicht in ihrer Geschichte, nicht in Zahlen steckt, sondern in seinen engagierten Mitgliedern: den Professorinnen und Professoren, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und vor allem in seiner Studierendenschaft«, äußert sich Strutz über die positive Entwicklung der Stiftungsuniversität.

## Fortsetzung Jung gründen: Schwarz+Weiss

projekt lernt ein Team aus Mitarbeitern und Kulturproduzenten den Weg vom Foto zur Ausstellung: als Künstler heben sie die Ästhetik eines Industrieunternehmens in Form von Fotografien hervor, als Kuratoren planen sie die eigene Ausstellung inklusive Vermittlungskonzept. Geleitet werden die jeweils sechsmontatigen Projektphasen von Schwarz+Weiss. Das Projekt ist langfristig angelegt und wird weitergeführt, ein weiteres Städteprojekt wartet im hohen Norden.

Von Helldorff hatte 2009 im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum im Kulturkreis der deutschen Wirtschaft e.V. in Berlin absolviert. Dort traf sie auf Katja Mittag, mit der sie das Konzept für Schwarz+Weiss entwickelte. 2010 wurden die fünf engagierten Frauen – Elisabeth von Helldorff, Birthe Dierks, Eva Breitbach, Katja Mittag und Sophia Trollmann – beim Wettbewerb »Herausforderung Unternehmertum« der Stiftung der deutschen Wirtschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung ausgezeichnet. Ziel des Wettbewerbs ist es, den Unternehmer- und Gründergeist junger Menschen zu wecken und sie gezielt dabei zu unterstützen, unternehmerische Praxiserfahrungen zu sammeln. Die Teilnehmer verfolgen ihre Unternehmensgründung und Projektziele unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Individuelle Unterstützung und unternehmerisches Know-how erhielten die fünf jungen Gründerinnen von Schwarz+Weiss durch ein einjähriges Qualifizierungsprogramm, das von zahlreichen Experten und Partnern der Initiative mitgestaltet wird. »Das Studium in Hildesheim bietet eine hervorragende Grundlage für Gründungen, die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist ideal. Besonders die Freiheiten, die uns unser Studium einräumt, erlauben, sich auch parallel eine berufliche Existenz aufzubauen. Daher rate ich allen Studierenden, die eine Idee – sei sie noch so abwegig – haben, alle Begeisterung zu bündeln und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Es gibt nur noch wenige Orte wie Hildesheim, wo die Praxis so sehr gefördert wird«, so von Helldorff. »Die Chance sollte man nutzen und sich nicht zu viele Sorgen machen, dass man in Folge weniger Credit-Points als geplant sammelt.« Zwar bedeutet die Unternehmung, Kompromisse im Studium einzugehen, doch: »Eine Unternehmensgründung parallel zum Studium ist kein Hindernis, sondern eine Bereicherung. Plötzlich versteht man die Inhalte des Studiums ganz anders und liest mit einem völlig anderen Blick die Literatur. Vielleicht hat man weniger Zeit für das Studium, studiert dafür aber intensiver.« Unterstützung bei der Unternehmensgründung erfahren die fünf Kreativen auch von ihren Hildesheimer Professoren. In den nächsten Monaten steht die Wahl einer geeigneten Unternehmensform bevor, wahrscheinlich werden sie eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gründen. Weiteres gibt es zu lesen unter: [www.schwarzplusweiss.de](http://www.schwarzplusweiss.de)

Kürzlich wurde ein weiteres Team mit dem Projektnamen »KAFFEEsatz« bestehend aus Studierenden der Stiftung Universität Hildesheim – Agathe Gajda, Sascha Heckeley und Hannes Michl – im Wettbewerb »Herausforderung Unternehmertum« der Stiftung der Deutschen Wirtschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung ausgezeichnet.

## Auszeichnung

## Verleihung der Ehrendoktorwürde an Dr. phil. h.c. Karl Starkebaum

Karl Starkebaum, der frühere Rektor der Ochtersumer Renataschule, darf ab sofort den Titel eines Ehrendoktors im Fach Englische Sprachwissenschaft führen.

Im Rahmen einer akademischen Feierstunde überreichte die Stiftungsuniversität dem Pädagogen die Urkunde. »Ich bin mir der Bedeutung dieses Augenblicks wohl bewusst, persönlich tief bewegt und tief zufrieden über die Art und Weise des Zustandekommens dieser Ehrung«, sagte Starkebaum nach der Verleihung. Universitätspräsident Professor Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich lobte: »Er hat in hervorragender Weise Theorie und Praxis verbunden und sich in besonderer Weise um die Universität verdient gemacht.«

Am Institut für Englische Sprache und Literatur lehrt Karl Starkebaum seit 1972; neben seiner Tätigkeit als Lehrer, Landesfachmoderator und später Realschulrektor. Angefangen hat seine Lehrerbahn 1972 als Referendar an der Hildesheimer Robert-Bosch-Gesamtschule. »Wir wollten eine neue Schule aufbauen. Wir hatten keine Vorschriften, keine Vorbilder, keine passenden Englischbücher, keine Erfahrung, aber eine Utopie, dazu Lust und Bereitschaft zum

Engagement«, erzählte der Ehrendoktor während der Feierstunde auf dem Bühler-Campus. Von 1991 bis 1993 war Starkebaum Rektor an der Lessing-Realschule in Wolfenbüttel, von 1993 bis 2006 leitete er die Renataschule.

Dr. Dieter Krohn von der Philosophisch-Politischen Akademie in Bonn hob in seiner Laudatio die zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen Karl Starkebaums und dessen exzellente Kenntnis im Bereich der Fremdsprachendidaktik hervor. Darüber hinaus würdigte Krohn Starkebaums Engagement als Vertreter Niedersachsens in der Kultusministerkonferenz bei der Erarbeitung von Bildungsstandards im Fach Englisch sowie als Leiter der Kommissionen, die die niedersächsischen Kern-Lehrpläne und die zentralen mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen entwickeln.

»Ich wollte Erkenntnisse aus der Wissenschaft auf die Schule übertragen«, hielt Starkebaum in einem Rückblick auf seine 38 Berufsjahre fest. »Für die berufliche Entwicklung brauchen



unsere Referendare zehn Jahre, dazu Vielfalt, inspirierende Mentorinnen und Mentoren, Experimentierfelder, Freiheiten, das Recht Fehler zu machen und den Mut zum eigenen Weg«, unterstrich der Pädagoge. Professor Dr. Friedrich Lenz, Dekan des Fachbereichs 3, Sprach- und Informationswissenschaften, fasste während der Urkundenübergabe zusammen: »An der Stiftung Universität Hildesheim hat Karl Starkebaum sich insbesondere für die Verzahnung von Theorie und Praxis eingesetzt, unter anderem für das Fachpraktikum – die Verbindung von schulischer Praxis und universitärer Lehre.«

Statt freundlich zugedachter Bücher oder Blumen hatte Starkebaum um eine Spende für den Sozialfond der Stiftungsuniversität gebeten. 900 Euro wurden verbucht – ein Beispiel, das Schule machen sollte.

## +++ IO-Ticker +++ IO-Ticker +++ IO-Ticker +++ IO-Ticker +++ IO-Ticker +++

## Internationales

+++ Zwei neue Partnerunis im hohen Norden: Das internationale Kooperationsnetz der Universität Hildesheim wächst weiter – erstmals haben wir nun eine isländische Partneruniversität in Reykjavik (für Kuwi-Studierende

im Bereich Theater) und eine weitere in Turku/Finnland für IKÜ-Studierende! +++ Infotalk: Am 8. Februar findet um 18.00 Uhr in Hörsaal 1 eine wichtige Infoveranstaltung für alle ERASMUS-outgoing students statt, die im Wintersemester 2011/12 im Ausland studieren. Die Teilnahme wird dringend empfohlen, da wichtige Informa-

tionen für den weiteren Ablauf gegeben werden +++ Stipendien für Sprachkurse und Praktika in Indien: Das Programm »Indien – Land und Wirtschaft 2011« bietet Graduierten Stipendien für mit Praktika verbundene Sprachkurse in Indien. Nähere Infos dazu unter <https://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=1181> +++

## Hervorragend in Lehre, Forschung und Service

## Im Rahmen des Neujahrsempfangs 2011 hat die Hochschulleitung der Stiftung Universität Hildesheim Preise für hervorragende Lehre, Forschung und Service-Leistungen verliehen.

Universitätspräsident Professor Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich blickte auf das vergangene Jahr zurück, dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftungsuniversität für die gute Zusammenarbeit und skizzierte die Hauptaufgaben des Jahres 2011. Zum einen müssten notwendige Korrekturen am Bologna-Prozess weiter vorangebracht werden. Die bisherigen konstruktiven und anhaltenden Diskussionen über Verbesserungsmaßnahmen in Studium und Lehre führten dazu, dass von Studierenden und Lehrenden gemeinsam zentrale Problemfelder benannt wurden, auf denen schnell Änderungen und Verbesserungen herbeigeführt werden sollten. Korrekturen werden seitdem vor allem im Bereich der Prüfungen (Anzahl, Formen, Dichte), alternativer Lehr- und Arbeitsformen, der Mobilität und der individuellen Wahlmöglichkeiten vorgenommen.

Von besonderer Bedeutung sei auch die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements der Stiftungsuniversität, welches sich nicht nur als notwendig, sondern auch als sehr erfolgreich herausgestellt habe. »Vor uns liegt die große Aufgabe und Chance der Neu-Strukturierung des Masterstudiums im Bereich Lehramt. In enger Kooperation mit anderen Universitäten in Niedersachsen und den Studienseminaren bauen wir den derzeit zweisemestrigen Masterstudiengang zu einem viersemestrigen Modell aus, das ab dem Wintersemester 2013/14 in Kraft tritt. Auch die Entwicklung neuer Studiengänge vor allem im Fach Medien und im Bereich Umweltsicherung steht bevor«, so der Universitätspräsident.

Abschließend unterstrich Friedrich die Bedeutung des Projekts Bildungsintegration, das im Jahr 2011 weiterentwickelt werden soll: »Die Stiftung Universität Hildesheim stellt sich den Herausforderungen des Einwanderungslandes«. Zu diesem Zweck fand im Januar 2011 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ein Workshop statt. Hauptredner waren Professor Dr. Haci-Halil Usculan, Direktor der Stiftung Zentrum für Türkei-Studien und Integrationsforschung, Essen, sowie Mary Tupan-Wenno, Direktorin des Echo Center for Diversity Policy, Utrecht, Niederlande.

### Preisverleihungen

Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurde der Preis für hervorragende Lehre im Studienjahr 2009/10 verliehen. Für den zum zweiten Mal ausgeschriebenen Preis wurden Dr. Ann-Katrin Bockmann, Elke Bosse, PD Dr. Sabine Grosser, Dr. Barbara Hornberger, Berenike Kuschel, Kirsten Schönfelder, Dr. Nana Zeh, Nils Benit, Prof. Dr. Carsten Jochum-Bortfeld, PD Dr. Matthias Mertens sowie Prof. Dr. Stephan Porombka vorgeschlagen. Allen nominierten Lehrenden wurde in den Begründungsschreiben der Studierenden eine große Wertschätzung ihrer Lehrkonzepte und ihres Engagements entgegengebracht. »Es wurde deutlich, dass die Lehrenden sich um die Qualität der Lehre an unserer Universität in besonderer Weise verdient gemacht haben. Dafür gebührt Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön«, betonte Professor Dr. Toni Tholen. Die Kriterien für die Vergabe des Preises waren unter anderem: Anwendung



neuer Ansätze zur Unterstützung erfolgreicher Lernprozesse sowie die Förderung von kreativem und kritischem Denken, eigenständigem Lernen, eigenverantwortlichem Handeln und teamorientiertem Arbeiten. Die Jury, bestehend aus zwei Studierenden sowie zwei Studiendekanen, entschied sich unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten für Lehre, Professor Dr. Toni Tholen, einstimmig dafür, den Preis für hervorragende Lehre zu teilen, da zwei der vorgeschlagenen Lehrveranstaltungen auf nicht vergleichbare Weise als herausragend beurteilt worden sind. Das Preisgeld für die zwei ausgewählten Lehrveranstaltungen beträgt jeweils 1500 Euro. Es wird den Preisträgerinnen für Zwecke der Lehre zur Verfügung gestellt.

Ausgezeichnet wurde die Lehrveranstaltung »Spaß verstehen«, die Dr. Barbara Hornberger, Institut für Medien und Theater, im Sommersemester 2010 durchgeführt hat. Die Jury würdigt insbesondere, dass »die Lehrkonzeption des Seminars und dessen konkrete Durchführung einen paradigmatischen Beitrag zum fortschreitenden Lernen darstellt. Damit trägt es zur Profilierung des Hildesheimer kulturwissenschaftlichen Lehr-/Forschungskonzepts bei: die Begegnung mit dem in der Begegnung erst herzustellenden Gegenstand der Forschung und dessen Reflexion, die sich vor allem auch auf Gegenstände der Alltagskultur bezieht.« Weiterhin wird die Interdisziplinarität entsprechend der Vielfalt der alltagskulturellen Medien gewürdigt sowie der konstitutive Theorie-Praxis-Bezug. Die zweite Hälfte des Preises geht an das von Elke Bosse und Berenike Kuschel, beide Institut für Interkulturelle Kommunikation, gemeinsam konzipierte Lehrkonzept zur Qualifizierung für Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz im Studienjahr 2009/10. Das Lehrkonzept umfasst mehrere Komponenten, so vor allem Trainingsworkshops im Rahmen des Projekts »Qualiko« (Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation), die Institutionalisierung studentischer Initiativen wie »Go.Intercultural«, die Modularisierung interkultureller Workshops mit dem Ergebnis, dass Studierende ihre interkulturelle Kompetenz studienbegleitend verbessern können oder die Schaffung entsprechender Zertifikate wie das ZiKK (Zertifikat für interkulturelle Kommunikation und Kompetenz). »Die Jury würdigt an

diesem multidimensionalen Lehrkonzept vor allem die Nachhaltigkeit des Gesamtkonzepts, die Modularisierung und Institutionalisierung der verschiedenen Komponenten und damit die gesamtuniversitäre Reichweite des Qualifikationskonzepts, das die Internationalisierung der Universität nachhaltig vorantreibt und substanzial ausgestaltet«, erklärte Prof. Dr. Tholen. Anschließend wurde Professor Dr. Guido Bausenhardt, Direktor des Instituts für Katholische Theologie des Fachbereichs 1, mit dem Preis für hervorragende Forschung ausgezeichnet. Professor Dr. Stephan Porombka, Vizepräsident für Forschung, zog als Beispiel für Bausenhardts exzellente Forschung dessen jüngst erschienene, 500 Seiten starke Einführung in die Theologie. Genese und Geltung theologischer Aussagen heran und unterstrich: »Dem diesjährigen Träger unseres Forschungspreises ist es gelungen, eine echte Einführung zu schreiben, die auf jeder Seite klarstellt, dass hier aus einem großen Werk und aus einer großen Lebenserfahrung geschöpft wird, die aber zugleich ebenfalls mit dem Pathos der Übersetzung, des Übersetzens, des Erklärenwollens und des Mitnehmenwollens geschrieben ist.« Seit 2001 ist Dr. Bausenhardt ordentlicher Professor für Katholische Theologie und Religionspädagogik mit dem Schwerpunkt Systematische Theologie.

Abschließend dankte Dr. Christoph Strutz, hauptberuflicher Vizepräsident, den Beschäftigten und Studierenden für ihren Einsatz für die Stiftungsuniversität und zeichnete das Team des Baudezernats unter Leitung von Thomas Hanold mit dem Preis für hervorragende Service-Leistungen aus. »Sichtbarstes Zeichen der Entwicklung der Universität sind ihre Bauten und Neubauten. Im letzten Jahr wurde der Bühler-Campus, in diesem Jahr wird die Domäne Marienburg fertig gestellt. Die Planungen für den Neubau am Marienburger Platz laufen auf Hochtouren. Baudezernat Thomas Hanold und sein Team vertreten den Service-Gedanken vorbildlich, suchen und finden Lösungen stets mit einer fröhlichen, geduldrigen und optimistischen Art«, hob Dr. Strutz hervor. Die Einweihung der Domäne Marienburg findet im Rahmen des Sommerfests der Stiftungsuniversität am Samstag, 25. Juni 2011 statt. Als Ehrengast hat die Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Professorin Dr. Johanna Wanka, zugesagt.

## Kurzes

### Kompetenzzentrum an der Staatlichen Universität Smolensk eröffnet

Im Rahmen des EU-Projekts »Vernetzte und gestufte Aus- und Weiterbildung in Bildungsmanagement« eröffneten Professorin Dr. Olga Graumann und Professor Dr. Mikhail Pewsner, Prorektor für internationale Beziehungen unserer Partneruniversität in Welikij Nowgorod und Ehrendoktor der Stiftung Universität Hildesheim, das Kompetenzzentrum »Lebenslanges Lernen« an der Staatlichen Universität Smolensk, Russland.

Eines der Ziele des EU-Projekts ist die Etablierung je eines Kompetenzzentrums für Fort- und Weiterbildung im Bereich Bildungsmanagement an allen sieben Partneruniversitäten in Russland, Weißrussland und der Ukraine. In diesen Zentren findet u.a. die Beratung und Qualifizierung des Hochschulpersonals und regionaler Bildungsmanager im Themenbereich Management von Bildungssystemen und -einrichtungen, die fachliche und fachsprachliche Qualifizierung des Hochschulpersonals zur didaktischen Gestaltung der bilingualen Angebote in Bildungsmanagement sowie die Beratung und Durchführung von Fachsprachkursen für die Doktoranden und Studierenden der transnationalen Studiengänge statt.

Die Kompetenzzentren werden mit Computerräumen, einer Anlage zur Durchführung von Videokonferenzen und einer Fachbibliothek mit Hilfe der Projektmittel, die die Stiftung Universität Hildesheim von der EU zur Durchführung des Projekts erhalten hat, ausgestattet.

### Best Paper Award für Zeitreihenklassifikation

Handschrifterkennung in Handys und PDAs ist ein praktisches Beispiel für Zeitreihenklassifikation: man hat eine Reihe von zeitlich aufeinander folgenden Messwerten (z.B. die Position eines Stiftes in aufeinander folgenden Momenten) und möchte erkennen, welcher Buchstabe geschrieben wurde. Ähnliche Erkennungsaufgaben gibt es unter anderem in der Medizin, Astronomie und Industrie.

Seit mehreren Jahren wird an der Stiftung Universität Hildesheim in der Gruppe von Prof. Schmidt-Thieme, am Information Systems and Machine Learning Lab an Herausforderungen der Zeitreihenklassifikation gearbeitet. In dem starken internationalen Wettbewerb erreichte die Universität vor Kurzem einen großartigen Erfolg:

Auf der internationalen Konferenz Computational Science and Engineering gewannen Kristzian Buza, Professor Dr. Alexandros Nanopoulos und Professor Dr. Dr. Lars Schmidt-Thieme den Best Paper Award für ihren wissenschaftlichen Artikel.

### Weihnachtsfeier der Uni

Klein, aber fein. Bevor wir zum gemütlichen Teil der Weihnachtsfeier im Bistro des Bühler-Campus übergingen, trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Spaziergang mit Fackeln durch die herrliche winterliche Landschaft. Für eine kleine Aufwärmphase zwischendurch, sei es mit Kakao oder Apfelpunsch, hatten die Brüder Peinzger gesorgt.

Unsere kanadische Kollegin Penelope Murdock (Lektorin Interkulturelle Kommunikation) sang wunderschöne Weihnachtslieder, begleitet durch Matthias Müller auf der Gitarre. Dann folgte eine professionelle Tanzeinlage: Fünf Standardtänze führte Silke Ohlendorf, Sekretärin aus dem Dezernat 1, mit ihrem Partner vor.

Wir danken allen Helfern und Sponsoren, die bei der Weihnachtsfeier mitgewirkt haben, recht herzlich.

Iris Ehlers und Annette Buntefuß

### Messe am 19. Februar 2011 | Halle 39

## Neue Energie- und Umwelttechnik

Am Samstag, 19. Februar 2011, findet von 10.00 bis 17.00 Uhr die Messe Neue Energie- und Umwelttechnik unter dem Motto Technologien, Produkte und Dienstleistungen für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften statt. »Die modernen Industriegesellschaften suchen intensiv nach nachhaltigen und umweltfreundlichen Wegen in Forschung und Produktion zum Erhalt unserer Existenz. Der interessierten Öffentlichkeit präsentieren sich mit dieser Messe erstmals in Hildesheim mittelständische Unternehmen, Handwerker und Dienstleister als Anbieter energieeffizienter, emissionsfreier und nachhaltiger Technologien«, erklärt Dr. Helmut Lessing. Vorgestellt werden Anlagen, Produkte und Dienstleistungen für den Verbraucher aus der Metropolregion Hannover, Braunschweig, Wolfsburg, Salzgitter, Hildesheim und Südnie-

sachsen. Die Messeveranstalter, die Volksbank Hildesheimer Börde eG und die Stiftung Universität Hildesheim, freuen sich über die große Resonanz bei den Unternehmen und Handwerkern. »Sie kommen aus den Bereichen E-Mobilität, Windenergie, Gebäude- und Haustechnik, Umwelt, Solarenergie und Photovoltaik sowie Smart-Home-Technik«, so Lessing. Niedersachsens Minister für Umwelt und Klimaschutz, Hans-Heinrich Sander, wird die Messe eröffnen. Erstmals wird der von der Stiftungsuniversität und der Hanseatic Group Hildesheim ausgelobte Preis »Entrepreneurship Umwelt & Innovation Niedersachsen« verliehen. Dieser Preis prämiiert innovative Gründungs- und Geschäftsideen in den Energie- und Umwelttechniken sowie zu Dienstleistungen rund um das Thema der Messe.



Kostenfreie Eintrittskarten gibt es bis zum 18. Februar montags – donnerstags von 9.00 – 12.00 Uhr bei Frau Buntefuß, Gebäude F, Raum 104. Mehr über die Messe unter: [www.messe-energie-umwelttechnik.de](http://www.messe-energie-umwelttechnik.de)

## Aktuell

## Sydney Filmpreise

## Martin Jehle erhält Auszeichnungen in Sydney

Auf dem Sydney Film School Festival gewinnt der Hildesheimer Student in den Kategorien Best Cinematography und Best Essay. »Die spezielle Verzahnung von Theorie und Praxis an der Uni Hildesheim ist großartig«, so der 27-Jährige.

Nach einem lebhaften und sehr produktiven ersten Semester in Sydney konnte Martin Jehle auf dem Sydney Film School Festival zwei Preise entgegennehmen.

Im Ambiente des historischen Chauvel Cinemas, des größten Arthouse-Kinos Sydneys, wurden in zwei Tagen knapp sechzig Studentenfilme der letzten sechs Monate gezeigt und ausgezeichnet. Prämiert wurde Jehle für seine Arbeit als director of photography für die 16-mm-Produktion *no soul, no service*, die an diesem Abend noch drei weitere Preise erhielt. Der Film erzählt die Geschichte eines Detektivs, der in einer fiktiven futuristischen Version der 50er-Jahre mit einem Roboter zusammenarbeiten muss, um den Mord an seinem Kollegen aufzuklären. Der Film schafft durch den geschickten Einsatz langer Kamerafahrten, Jibarmshots, low-key-Lichtführung und Effekten wie Regen und Nebel eine düstere Krimi-Atmosphäre. Der Preis beinhaltet einen Tausend-Dollar-Gut-

schein für Filmentwicklung. Den zweiten Preis erhielt der 27-jährige Jehle für seine theoretische Arbeit an der Sydney Film School. Er wurde für eine Studie zum australischen Kino mit dem Titel *strategies of authentication in shine* ausgezeichnet. »Filme ermöglichen es auf ganz spezielle Weise, abstrakte Gedanken konkret zu fassen, um sie danach wieder in Abstraktion aufgehen zu lassen. Da mir die Vermittlung von Ideen und Vorstellungen an ein möglichst großes Publikum wichtig erscheint, hat es mich zum Filmemachen gezogen«, beschreibt Martin Jehle seine Leidenschaft für das bewegte Bild.



Jehle studiert zurzeit für ein Jahr an der Sydney Film School im Zuge seines Studiums an der Stiftung Universität Hildesheim. »Die spezielle Verzahnung von Theorie und Praxis an der Uni Hildesheim ist großartig, eben weil ich an einem Kino der Ideen und Vorstellungen interessiert bin, das zwischen Abstraktion und Konkretion schwebt. Diesen Weg gehe ich auch in meiner Arbeit in Sydney weiter und freue mich darauf, ihn in Hildesheim wieder zu beschreiten«, freut sich Jehle auf die Rückkehr nach Hildesheim. An der Stiftungsuniversität studiert er seit dem Wintersemester 2007/2008 Szenische Künste.

Auf dem Festival in Sydney lief zudem seine Dokumentation über eine australische Tatortreinigerin mit dem Titel *all gone, extreme clean*. Dieser Film wurde von der Schule intern zum zweitbesten Film des Semesters gewählt, konnte jedoch keine Trophäe gewinnen. Dafür aber hat der australische Fernsehsender foxtel Interesse bekundet – zusammen mit dem Gutschein für Filmentwicklung hat Jehle somit eine ausgezeichnete Basis für das kommende Semester geschaffen.



## Online-Prüfungsanmeldung WiSe 2010/11

...im Lehramt, IKÜ und IIM

Die Stiftung Universität Hildesheim hat Ende 2008 das Projekt »Studierendenservices online« initiiert, um die IT im Bereich der Studierendenverwaltung zu aktualisieren. Dazu zählte die Einführung einer neuen Prüfungsverwaltungssoftware »POS«, zunächst in den Prüfungsämtern für das Lehramt und den Studiengang BA IKÜ, später auch für den Studiengang BA IIM. Mit »POS« als Basis konnte dann in einem zweiten Schritt ab Sommer 2010 das LSF um Funktionen für die Online-Notenverbuchung durch Lehrkräfte sowie die Online-Noteneinsicht für Studierende erweitert werden.

Seit Mitte Dezember 2010 vervollständigt die ebenfalls in das LSF integrierte Online-Prüfungsanmeldung die Umstellung der IT (zunächst für die Bereiche Lehramt, BAIKÜ und BAIIM). Um eine möglichst reibungslose Umstellung zu ermöglichen, läuft die neue Online-Prüfungsanmeldung im Wintersemester 2010/11 in den genannten Studiengängen zusätzlich zu bestehenden Prüfungsanmeldeverfahren (z.B. Papierlisten) – dadurch ist sichergestellt, dass evtl. auftretende Probleme mit der Online-Prüfungsanmeldung nicht zu einem Ausschluss von der Prüfung führen können. Gleichzeitig kommen in dieser »Testphase« einige der Vorteile der Online-Prüfungsanmeldung bereits zur Geltung, z.B. dass Studierende angeben können, in welchem Modul eine Prüfungsleistung eingebracht werden soll, so dass diese Leistung dann korrekt im Transcript of Records mit der richtigen Lehrveranstaltung erscheint. In Zukunft wird dadurch das Transcript für die Studierenden noch detaillierter und aussagekräftiger.

Die Teilnahme an der Online-Prüfungsanmeldung bereits im Wintersemester 2010/11 wird dringend empfohlen für Studierende im Lehramt, BAIKÜ und BAIIM, ab dem Sommersemester 2011 wird sie dann weitgehend die herkömmlichen Prüfungsanmeldeverfahren ersetzen und damit eine einheitliche Schnittstelle für die Anmeldung bereitstellen. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=5646>

## Dr. Silvia Lange: Männer und Grundschullehramt

## Auftaktveranstaltung des Projekts »Männer und Grundschullehramt«



Ziel des Projekts ist es, mehr junge Männer zum Lehramtsstudium mit dem Schwerpunkt »Grundschule« zu ermutigen und das Berufsfeld für Männer zu öffnen.

Jüngst diskutierten Expertinnen und Experten mit Studierenden über Chancen und Risiken dieser gleichstellungspolitischen Herausforderung. Eine interdisziplinäre Tagung zum Themenkomplex »Männer und Grundschullehramt« ist in Planung. Im Schuljahr 2008/09 waren durchschnittlich 11,3% der Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer in Niedersachsen männlich. Dieser Trend zeigt sich auch im Lehramtsstudium an der Stiftung Universität Hildesheim: Nur 12,3% der Masterstudierenden mit Schwerpunkt Grundschule waren im Sommersemester 2010 männlichen Geschlechts. Das Projekt »Männer und Grundschullehramt« der Stiftung Universität Hildesheim will »einen realitätsnahen Blick auf den Beruf ermöglichen, seine weibliche Konnotation kritisch reflektieren und so das Berufsfeld für Männer öffnen«, unterstreicht Projektleiterin Dr. Silvia Lange.

Die Auftaktveranstaltung des Projekts »Männer und Grundschullehramt« erfreute sich großen Zulaufs, etwa 65 Personen – überwiegend Lehramtsstudierende aber auch viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – nahmen teil. Nach der Begrüßung durch Dr. Margitta Rudolph, Vizepräsidentin für Weiterbildung,

Dr. Silvia Lange, Gleichstellungsbeauftragte und Projektleiterin sowie Dr. Bernd Thomas, Professor am Institut für Grundschuldidaktik und Sachunterricht, stellte Sabine Hastedt als Koordinatorin das Projekt in seinen Grundzügen vor. Es gehe darum, die weibliche Kodierung des Berufsbildes »Grundschullehramt« aufzubrechen und in Kooperation mit regionalen Gymnasien und verschiedenen Studien- und Berufsberatungszentren mehr junge Männer zum Lehramtsstudium mit dem Schwerpunkt »Grundschule« zu ermutigen.

Den Einführungsvortrag hielt Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg und Leiterin eines Forschungsprojekts zum Thema »Männer und Grundschule«. Sie grenzte sich in ihrem Vortrag zum Thema »Männer und Grundschullehramt: eine gleichstellungspolitische Herausforderung« von Diskursen ab, in denen behauptet wird, dass allein mehr Grundschullehrer die Bildungsdefizite von Jungen beheben könnten. Sie argumentierte, dass sich die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen auch im Kollegium spiegeln müsse und begründete so ihre Forderung nach mehr Männern im Lehramt. Entscheidend für den Lernerfolg – auch

der Jungen – sei jedoch die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und nicht das Geschlecht des Lehrpersonals. Sie schloss mit der Forderung eines »de-gendering« des Berufsfeldes. An den Vortrag schloss sich eine lebhaft diskutierte Diskussion an, an der sich viele Lehramtsstudierende beteiligten. Die Auftaktveranstaltung erfolgte in Kooperation mit dem Institut für Grundschuldidaktik und Sachunterricht.

Das Projekt beteiligt sich am bundesweiten »Boys' Day« am 14. April 2011. An diesem Tag sollen Jungen die Möglichkeit bekommen, in das Lehramtsstudium hineinzuschneppern und zum Studium an der Stiftung Universität Hildesheim motiviert werden. Darüber hinaus ist für September diesen Jahres eine interdisziplinäre Tagung zum Themenkomplex »Männer und Grundschullehramt« geplant, die Gelegenheit zur Vernetzung geben soll. Die Erkenntnisse fließen in die praktische Umsetzung des Projekts ein. Alle am Projekt Interessierten, insbesondere männliche Studierende mit dem Berufsziel Grundschullehrer, sind herzlich willkommen, mit der Projektkoordinatorin Sabine Hastedt Kontakt aufzunehmen (05121.883-195, [hastedt@uni-hildesheim.de](mailto:hastedt@uni-hildesheim.de)). Das Projekt ist am Gleichstellungsbüro angesiedelt.

## KirchenZeitung

Bewirb Dich jetzt! Und schicke Deine Unterlagen an:  
Mirco Weiß, Bernward Medien,  
Domhof 24, 31134 Hildesheim,  
oder per Mail an [mico.weiss@kiz-online.de](mailto:mico.weiss@kiz-online.de)  
Noch Fragen? Mirco Weiß antwortet Dir gern unter 05121-30 78 58

## So einfach finanzierst Du Dir Dein Studium

WERDE MITARBEITER IM AUSSENDIENST FÜR DEN ABO-VERKAUF DER KIRCHENZEITUNG

**Darum geht's:** Wir suchen Studenten, die neue Leser für unsere Zeitung begeistern.

**Voraussetzung:** Du bist mobil. Denn Du fährst durch das ganze Bistum – von Cuxhaven bis Hann.-Münden, von der Weser bis zur Elbe. Wir zahlen Dir natürlich Kilometergeld.

**Das Wichtigste:** Du verdienst gutes Geld, entweder als Festgehalt oder auf Provisionsbasis. Und du kannst Dir Deine Arbeitszeit flexibel und frei einteilen.

**Du bist engagiert, kontaktfreudig, zuverlässig, kannst gut reden? Dann ist das der perfekte Job für Dich!**



## Impressum

Herausgeber  
Stiftung Universität Hildesheim  
Der Präsident  
Marienburger Platz 22 | 31 141 Hildesheim  
[www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de)

Redaktionsleitung:  
Isa Lange, Pressesprecherin  
Layout & Gestaltung: Dr. Ulrike Franzki  
Fotos: [photocase.com](http://photocase.com) | [vonnonyony.com](http://vonnonyony.com),  
M. Jehle, J. Ludwig, Universität Hildesheim  
Druck: Druckerei Schäfer, Sarstedt

Redaktionsschluss: 20.01.11  
Das nächste »UNI-Journal« erscheint  
im April 2011.